



Auf dem Gelände der ehemaligen Neuapostolischen Kirche könnten mittelfristig weitere Kindergartengruppen untergebracht werden.

Foto: Ines Rudel

Rat verabschiedet Masterplan

Baltmannsweiler: Eine Kommunalberaterin hat gut ein Jahr lang den Zustand der Kinderbetreuung analysiert.

Von Julia Theermann

Ziemlich genau ein Jahr, nachdem die Kommunalberaterin Kariane Höhn erstmals im Gemeinderat von Baltmannsweiler war, hat sie nun in der jüngsten Gremiumssitzung ihren Kindergartenmasterplan vorgestellt. Höhn hatte sich unter anderem den Versorgungsstand der Gemeinde mit Kita- und Krippenplätzen angeschaut.

Im laufenden Kindergartenjahr gibt es demnach im Gemeindegebiet 9,5 Kitagruppen mit insgesamt 199 Plätzen für Kinder im Alter über drei Jahren. 21 Prozent davon sind Ganztagsplätze. Für unter Dreijährige gibt es 20 Plätze, darunter keine Ganztagsplätze. Für diese Altersgruppe werde eine Ganztagsbetreuung nicht so häufig angefragt.

Den Istzustand bezeichnete Höhn in ihrem Bericht als „operative Punktlandung“. Für Kinder von neu Zugezogenen werde es aber schwierig, einen Betreuungsplatz in Baltmannsweiler zu bekommen. Zudem werde es durch die veränderte Stichtagsregelung für die Einschulung dazu kommen, dass einige Kinder länger in den Kindergarten gingen als bisher. Kurz- sowie mittelfristig müssten daher neue Kitagruppen geschaffen werden.

Höhn hatte daher auch untersucht, wo diese angesiedelt werden könnten. Eine altersgemischte Gruppe für Kinder ab zwei Jahren könne zum Beispiel im Kinderhaus Arche Noah entstehen. Dort gebe es durch den Umzug der Schulkindbetreuung in Container mehr Platz. Eine Betriebslaubnis habe man bereits beantragt, so die Gemeinde. Im kommunalen Kindergarten Kunterbunt könne im Erdgeschoss eine eingruppierte Krippe einziehen. Dadurch könne die Situation für Kinder unter drei Jahren im Gemeindegebiet entspannt werden. Noch werden die Räume allerdings anderweitig genutzt. Man sei im Austausch, um für die augenblicklichen Nutzer andere Räume zu finden. Auch der Neubau der Diakonie Stetten auf dem Areal der ehemaligen Neuapostolischen Kirche könnte Platz für weitere Kindergartengruppen bieten. Das dort geplante inklusive Wohnmodell werde nicht die gesamte Fläche benötigen.

Insgesamt, so Höhn, bestehe bei den drei kommunal geführten Kitas mehr Handlungsbedarf als bei den Einrichtungen anderer Träger. Häufig seien die Gebäude ein Abbild des damaligen pädagogi-

schen Zeitgeistes, so Höhn. Noch vor den Sommerferien sollten konkrete Pläne entwickelt werden, wie die dortigen Probleme schnell beseitigt werden können. Unter anderem sollen die kommunalen Kitas – wie das bei kirchlichen Trägern schon der Fall ist – eine hausübergreifende Struktur zur Seite gestellt bekommen, die die Leitungen unterstützt. Wichtig sei, die

Ein neues, digitales Anmeldesystem für Kindergärten soll zu Beginn des nächsten Kindergartenjahres an den Start gehen.

Öffnungszeiten der Einrichtungen in den Blick zu nehmen und Veränderungen gegen die Wirtschaftlichkeit abzuwiegen.

Auch die Schulkindbetreuung sowie die Kindertagespflege waren ein Thema in Höhns Bericht. Immerhin werde es voraussichtlich ab dem Schuljahr 2025/26 einen gesetzlichen Anspruch auf Schulkindbetreuung geben. Nachdem die Schulkindbetreuung in den Containern vor der Arche Noah sowie im Waldkindergarten Schurwaldspitzen begonnen hat, sei der nächste Schritt die Abstimmung der konzeptionellen Arbeit. Beide Teams würden bei der Erarbeitung der Schlüssel-

prozesse extern unterstützt. In puncto Kindertagespflege erhält die Verwaltung den Auftrag, das Betreuungsangebot weiterzuentwickeln. Ein erster Kontakt zum Tageselternverein des Landkreises sei bereits hergestellt worden.

Auch ein neues, digitales Anmeldesystem für die Kitas hält Höhn für notwendig. Damit sollen zukünftige Potenziale frühzeitig erkannt und die Platzvergabe transparenter gestaltet werden. Bereits zu Beginn des Kindergartenjahres 2021/22 soll es eingeführt werden.

Höhn hob die Initiative einer Gruppe von Gemeinderäten aus verschiedenen Fraktionen hervor, die auf eigene Faust eine Elternbefragung organisiert hatten. Die Ergebnisse daraus seien in ihren Plan eingeflossen und hätten gezeigt, dass die Eltern im Großen und Ganzen zufrieden mit dem Betreuungsangebot in der Gemeinde sind.

Bei den Ratsmitgliedern stieß Höhns Kindergartenmasterplan auf breite Zustimmung. Man merke, wie nach gut einem Jahr der Zusammenarbeit mit Umfragen, Auswertungen und Expertenrunden alles immer konkreter werde, lobte beispielsweise Nadine Grimme (FWV). Einstimmig sprach sich das Gremium dafür aus, den Plan zu verabschieden.